



Universiteit
Leiden
The Netherlands

Leo Stappers
Schadeberg, T.C.

Citation

Schadeberg, T. C. (1978). Leo Stappers. *Anthropos: Revue Internationale D'ethnologie Et De Linguistique*, 253-256. Retrieved from <https://hdl.handle.net/1887/8799>

Version: Not Applicable (or Unknown)

License: [Leiden University Non-exclusive license](#)

Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/8799>

Note: To cite this publication please use the final published version (if applicable).

Analecta et Additamenta

Leo Stappers †. – Am 18.4.1977 starb Professor L. STAPPERS, nachdem er zuletzt zweieinhalb Jahre als Professor für Afrikanische Philologie an der Universität Mainz tätig gewesen war.

LEO STAPPERS wurde am 6.6.1919 in Blerik (Niederlande) geboren. 1935 trat er in die Missionsgesellschaft von Scheut ein und widmete sich schon während seines theologischen Studiums in Nijmegen den afrikanischen Sprachen. Sein Studium in London an der School of Oriental and African Studies (1945–47) schloß er mit einem Diplom in Bantuistik ab. Von 1948 an wirkte er als Vikar der Außenstationen, als Schuldirektor und College-Lehrer im Kasai-Gebiet (Belgisch Kongo). 1957 studierte er Afrikanistik in Löwen, war dann Rektor des Missionshauses in Nijmegen und ab 1963 wieder in Löwen, wo er 1964 bei A. E. MEEUSSEN in Afrikanistik promovierte. Er kehrte als Professor nach Zaïre zurück, ab 1968 als ordentlicher Professor an der Universität Lovanium und seit 1971 an der Université Nationale du Zaïre in Lubumbashi. 1974 folgte er einem Ruf an die Universität Mainz.

LEO STAPPERS gehörte zu den wenigen Afrikanisten, die sowohl in der Linguistik als auch in der Literaturwissenschaft zu Hause sind. Als Linguist war er Vertreter der deskriptiv-strukturalistischen Richtung; in seiner Mainzer Zeit wandte er sich aber immer mehr auch generativ-transformationellen Studien zu. Er widmete sich in erster Linie den Bantu-Sprachen von Zaïre. Als STAPPERS 1948 seine erste Stelle im damaligen Belgisch Kongo antrat, hatte er seine erste Monographie über eine der wichtigsten Sprachen dieses Landes bereits abgeschlossen: *Tonologische bijdrage tot de studie van het werkwoord in het Tshiluba* (unter Mitwirkung von EM. WILLEMS). Hierin analysierte er etwa achtzig Seiten Evangeliumstext, den BERNARD KABESE bezüglich Ton und Vokallänge bezeichnet hatte, und kam zu einer schärferen Formulierung der Tonregeln, als dies noch wenige Jahre zuvor A. BURSENS in seinem bahnbrechenden Werk *Tonologische schets van het Tshiluba* (Antwerpen 1939) möglich gewesen war.

STAPPERS' kurzgefaßte Grammatik *Schets van het Budya* (1955) ist bis heute unsere einzige Quelle für diese Sprache, die nur von einigen Tausend Menschen gesprochen wird. Diese grammatische Skizze ist bereits typisch für die weiteren Arbeiten des Bantuisten STAPPERS: in knapper und systematischer Form werden die Grundzüge der Morphologie und des Tonsystems dieser Sprache beschrieben, das Resultat zeichnet sich gleichermaßen durch Lesbarkeit und hohen Informationswert aus.

STAPPERS' Dissertation, *Morfologie van het Songye* (1964), eine reife Arbeit, fußt auf umfangreicher Feldforschung, aus der auch religionskundliche und literaturwissenschaftliche Arbeiten von STAPPERS hervorgegangen sind. Besonderes Interesse verdient diese Grammatik, weil sie ein klares Beispiel für die morphophonologische (morphotonologische) Analyse darstellt. Diese von A. E. MEEUSSEN ausgeprägte Theorie bediente sich eines 'strukturellen' und eines 'phonematischen' Niveaus, die durch ungeordnete Regeln direkt miteinander verbunden waren. STAPPERS gebrauchte diese strukturelle

Analyse – wie er sie nannte – vor allem zur Darstellung des komplizierten Tonsystems des Songye, in dem ein Hochtön grundsätzlich nicht auf der Silbe gesprochen wird, der er 'strukturell' zuzuordnen ist.

Pionierarbeit leistete STAPPERS wiederum mit Beschreibungen zweier Sprachen, die am Lualaba oberhalb von Kisangani gesprochen werden: *Esquisse de la langue lengola* (1971) und *Esquisse de la langue mituku* (1973). Beide Grammatiken enthalten Darstellungen der Phonologie, Morphophonologie und Morphologie sowie jeweils ein Vokabularium; beide sind Muster an Klarheit und Präzision sowie Fundgruben für die vergleichende Bantuistik.

Über eine weitere bisher nicht beschriebene Sprache liegt ein beinahe abgeschlossenes Manuskript STAPPERS' vor: *Esquisse grammaticale du boma* (B. 82). Andere Sprachen, zu deren Analyse STAPPERS Beiträge leistete, sind Lozi, Kanyok, Phende, Ruund und Kaonde.

LEO STAPPERS' Bedeutung für die Erforschung der Bantu-Sprachen Zaïres kann jedoch an seinen eigenen Veröffentlichungen nur unvollständig abgelesen werden. Als Professor in Kinshasa und Lubumbashi inspirierte er zahlreiche *Mémoires de licence* in afrikanischer Sprachwissenschaft. Diese nicht leicht zugänglichen grammatischen Skizzen betreffen die Sprachen Bodo, Taabwa, Nande, Nkucu, Logo, Enya, Mbudza, Bira, Kete, Bindi, Ndengese, Kusu, Ngongo und Hema.

In den Jahren 1963–64 arbeitete STAPPERS in der linguistischen Abteilung des Königl. Museums für Zentralafrika in Tervuren (Belgien). Aus der Verbindung mit dem dortigen Forschungsprogramm für vergleichende Bantuistik, LOLEMI, gingen zwei Arbeiten hervor: *Het hoofdelwoord in de Bantoe-talen* (1965) und *Het passief suffix -u in de Bantoe-talen* (1967). Eine weitere Studie liegt als Manuskript vor: *Substitutifs et possessifs en bantou*. Mit diesen reich dokumentierten und sorgfältig argumentierten Arbeiten hat STAPPERS sich auch in der vergleichenden Bantuistik einen bleibenden Platz verschafft.

Ein zweiter Bereich der Forschungen war die orale Literatur, wiederum im Bereich der Bantu-Sprachen von Zaïre. Hier seien genannt: *Zuid-Kisongye bloemlezing: Milembwe-teksten* (1953) und *Textes luba: contes d'animaux* (1962). Die erste Arbeit dieser Art, *Kimoshi, de rouwzang van de Milembwe* erschien schon 1950. Was STAPPERS in diesem Sektor seiner Forschung auszeichnet, ist, daß er nicht nur Texte ediert und Motिवforschung betreibt, sondern daß er außerdem stilkundliche Untersuchungen anstellt. So beschäftigt er sich mit dem *Toonparallelisme als mnemotechnisch middel in spreekwoorden* (1953) und mit der Reimbildung durch gleichartige Tonsequenzen in *Un chant clanique cimuna (Luba Kasaayi): une caractéristique formelle* (mit C. FAIK-NZUJI), 1970. Um so mehr tritt die Literatur in den *Mémoires de licence*, besonders der letzten Zeit, und in Dissertationen hervor; hier liegen Arbeiten vor zur Literatur in den Sprachen Koongo, Swahili, Lega, Luluwa, Cokwe, Luba, Yombe, Taabwa, Bwisha, Nande, Bushong, Tetela, Ding, darunter eine umfangreiche Dissertation über ein Lega-Epos.

Die wissenschaftliche Durchdringung mehrerer Bantu-Sprachen mit dem Rüstzeug der sich schnell entwickelnden modernen Linguistik ist allein schon eine bedeutende Leistung; dies mit einer wissenschaftlichen Behandlung der oralen Literatur – die bisher in den Anfängen lag – zu verbinden, ist die besondere Qualifikation von LEO STAPPERS. Aber darüber hinaus sind noch zwei weitere Tatsachen zu würdigen: LEO STAPPERS nahm bei seinen sprachkundlichen Forschungen immer auch ethnographische und religionswissenschaftliche Daten auf, die er in mehreren Aufsätzen veröffentlichte.

Ein weiteres Gebiet, auf dem STAPPERS' Fähigkeiten hervorzuheben sind, ist seine Tätigkeit als Hochschullehrer. In Lubumbashi wie in Mainz ist STAPPERS trotz hoher Leistungsanforderungen bei den Studenten in bleibender Erinnerung als ein engagierter, didaktisch hervorragend befähigter Lehrer, der alles tat, um seine Schüler zu fördern.

Für Mainz, das gerade mit der Jahn-Bibliothek auch in großem Umfang Literatur in afrikanischen Sprachen erworben hat, war STAPPERS der geeignete Kandidat für die neugeschaffene Stelle für Afrikanische Philologie, und für das Institut für Ethnologie und Afrika-Studien war es ein großer Gewinn, daß er dem Ruf folgte. Es was ein verhei-

Bungsvoller Anfang, wozu neben den geschilderten Qualifikationen auch die sympathisch-kollegiale Art von LEO STAPPERS beitrugen. Für das Institut und die deutsche Afrikanistik bedeutet der frühe Tod von Professor STAPPERS einen unersetzlichen Verlust.

Veröffentlichungen von LEO STAPPERS

- 1944/45 De middelhoge toon in het Tshiluba. *Kongo-Overzee* 10-11: 261-264.
- 1947 Het toonsysteem van het Lozi. *Verhandelingen van het Vlaams Filologencongres*: 240-247.
- 1949 *Tonologische bijdrage tot de studie van het werkwoord in het Tshiluba* (met medewerking van EM. WILLEMS) (Institut Royal Colonial Belge, Mémoires.) Brüssel, 163 pp.
- 1950 Nsompō, het aqua lustralis bij de baaMilembwe. *Kongo-Overzee* 16: 299-300.
- - Bandala-Mumba, vrouwen van gezagsdragers bij de Milembwe. *Kongo-Overzee* 16: 249-252.
- - De geheime sekte van de Bukishi bij de Milembwe. *Kongo-Overzee* 16: 73-96.
- - Tussen Luba en Songye. *Zaire* 4: 271-276.
- - Kimoshi, de rouwzang van de Milembwe. *Zaire* 4: 1083-1091.
- 1951 Iets over de Ntambwe fetisj in Kasai. *Aequatoria* 14: 90-92.
- - Godsverering bij de Milembwe. *Aequatoria* 14: 121-124.
- - Uit het verleden der Milembwe. *Kongo-Overzee* 17: 1-8.
- - De Kasongo-fetisj bij de Milembwe. *Kongo-Overzee* 17: 373-378.
- - De Kisheeta-fetisj bij de Milembwe. *Kongo-Overzee* 17: 379-393.
- - De Mpunga-fetisj. *Zaire* 5: 351-369.
- 1952 Het intreden van het kind bij de Milembwe. *Kongo-Overzee* 18: 1-5.
- - Prayer of a Milembwe Woman after a Child's Birth. *Kongo-Overzee* 18: 6-7.
- - Het Tshiluba als omgangstaal, of unificatie van de Luba-dialekten? *Kongo-Overzee* 18: 50-65.
- - Eerste geluiden uit de Luba-poezie. *Kongo-Overzee* 18: 97-110.
- - Het toonsysteem van het Bwina Milembwe (Zuid-Kisongye). *Kongo-Overzee* 18: 199-242.
- - Enige eigenaardigheden van het West-Kanyok. *Kongo-Overzee* 18: 382-387.
- - Tshiluba-tekst: de hongersnood te Kenda Kamba. *Kongo-Overzee* 18: 426-431.
- - Bij een boek over de Godsgedachte bij de Baluba van Kasai. *Kongo-Overzee* 18: 438-441.
- 1953 *Zuid-Kisongye bloemlezing: Milembwe-teksten*. (AMRAC, 6.)* Tervuren. xvii + 79 pp.
- - In hoeverre verschilt het Kisongye van het Tshiluba? *Aequatoria* 16: 1-17.
- - Toonparallelisme als mnemotechnisch middel in spreekwoorden. *Aequatoria* 16: 99-100.
- - Miadi: Rouwplechtigheden, Bwilande-tekst in het dialect van Kiambwe, gewest Kabinda. *Kongo-Overzee* 19: 10-19.
- - De toongroepen en hun wijzigingen in de taal van de Aphende. *Kongo-Overzee* 19: 376-379.
- 1954 Vijftig motieven uit de dansliederen van de Milembwe. *Kongo-Overzee* 20: 1-30.
- - Drie vertellingen in het Luba-Kasayi en Luba-Katanga. *Kongo-Overzee* 20: 193-204.
- - Een Ruund dialect: de taal der Beena Tubeeya. *Kongo-Overzee* 20: 369-375.
- 1955 Schets van het Budya. *Kongo-Overzee* 21: 97-143.
- 1958 L'emploi des personnels isolés en ciluba. *Kongo-Overzee* 24: 72-79.
- 1962 *Textes luba: contes d'animaux*. Version française par JACQUES L. VINCKE. (AMRAC, 41.) Tervuren. 115 pp.
- - Toonstruktuur van het werkwoord in het Musolo. In: *Africana Linguistica*, I. (AMRAC, 42.) Tervuren. 99-120.
- 1964 *Morfologie van het Songye*. (AMRAC, 51.) Tervuren. 208 pp.
- - Arbeidsvitaminen der Bena Luluwa-vrouwen. *Africa-Tervuren* 10: 90-98.

* Musée Royal de l'Afrique Centrale, Annales, Sciences Humaines.

- 1965 Het hoofdtelwoord in de Bantoe-talen. In: *Africana Linguistica*, II. (AMRAC, 55.) Tervuren. 177-199.
- 1967 Het passief suffix -u- in de Bantoe-talen. In: *Africana Linguistica*, III. (AMRAC, 61.) Tervuren. 139-144.
- 1968 Principes de la structure tonale du verbe en kaonde. In: *Recueil Commémoratif du X^e Anniversaire de la Faculté de Philosophie et Lettres*. Louvain et Paris. Université Lovanium de Kinshasa. 257-264.
- – Dieu chez les baaMilembwe: offrandes et prières. *Cahiers des Religions Africaines* 2 (3): 171-172.
- – Un mythe des baaMilembwe. *Cahiers des Religions Africaines* 2 (4): 347-351.
- 1969 Prières Luba-Kasaayi datant de 1912. *Cahiers des Religions Africaines* 3 (5): 111-115.
- 1970 Un chant clanique cimuna (Luba Kasaayi): une caractéristique formelle (traductions et notes explicatives par C. FAIK-NZUJI. *Cahiers de Littérature et de Linguistique appliquées* 1: 81-89.
- – Textes mituku (en collaboration avec I. AGBAMUBI). In: *Africana Linguistica*, IV. (AMRAC, 68.) Tervuren. 212-222.
- 1971 Esquisse de la langue lengola. In: *Africana Linguistica*, V. (AMRAC, 72.) Tervuren. 255-307.
- 1972 Les mémoires au sujet de la littérature traditionnelle à l'Université de Kinshasa, 1962-1971. In: *Research in African Literatures* (University of Texas) 3: 79-82.
- 1973 *Esquisse de la langue mituku*. (AMRAC, 80.) Tervuren. 91 pp.
- – Mémoires de licence au sujet de la littérature africaine présentés à l'Université Nationale du Zaïre, Faculté des Lettres, Département de langues et littératures africaines, campus universitaire de Lubumbashi, Année Académique 1971-1972. In: *Research in African Literatures* (University of Texas) 4: 216-220.
- (im Druck) Textes kanyok. *Africana Linguistica*, VIII.
- – Étude du contenu de dix-huit poèmes-chaine bantous du Zaïre. *Africa-Tervuren*.

ERNST WILHELM MÜLLER und THILO C. SCHADEBERG